

Friedlichere Wege finden

Volkstrauertag: In der Freyung wurde Opfern von Krieg und falscher Ideologie gedacht

(us) Der Volkstrauertag bietet zum einen Anlass, zurückzuschauen: auf Kriege, Gewaltherrschaft wie auch gefallene Soldaten und Zivilpersonen. Der Tag solle aber auch eine Erinnerung daran sein, in Zukunft „andere Wege der Konfliktlösung zu finden als Krieg und Gewalt, und diese mutig zu beschreiten und für eine friedliche Welt einzustehen“. So formulierte es gestern Oberstleutnant Bernhard Brock bei der zentralen Feier zum Volkstrauertag, die in der Freyung stattfand. Mit dabei waren kleine Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehr, des Bayerischen Roten Kreuzes, des Technischen Hilfswerks, der Polizei, der Krieger- und Soldatenkameradschaft und des Sozialverbandes VdK. Weitere Feiern fanden in Achdorf, Frauenberg und Schweinbach statt.

„Befreiung vom Ungeist“

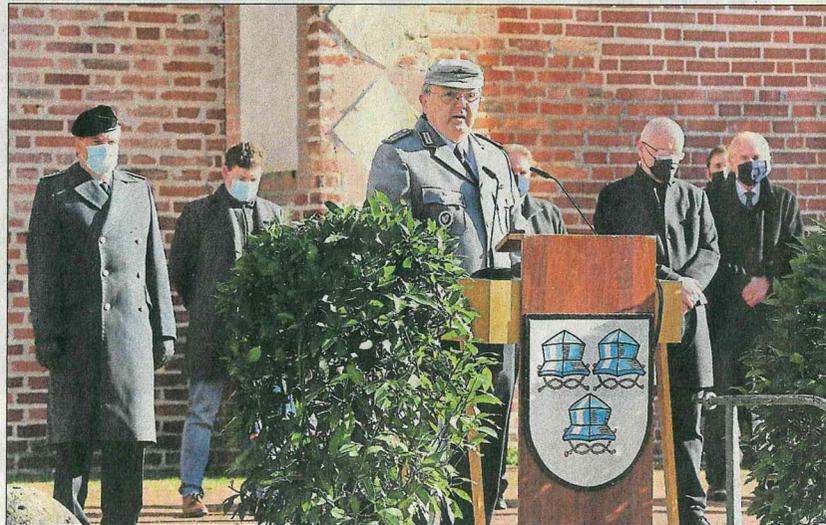
„Es ist ein Tag des Gedenkens. Für uns Deutsche vor allem an den Weltkrieg, an die Opfer rassistischer und ideologischer Schreckensherrschaft“ so Brock. Für Soldaten, zivile Opfer, Menschen, die auf der Flucht oder in Gefangenschaft ihr Leben ließen oder wegen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe oder Überzeugung starben.

Man denke zugleich aber auch an die „Befreiung vom Ungeist der schlimmsten Jahre deutscher Geschichte, an den Wiederaufbau von Deutschland und Europa“. Das müsse man sich immer wieder vor Augen führen, da die Welt immer noch mit Konflikten zu kämpfen habe, sei es im Balkan, in der Ukraine oder aktuell im Kaukasus.



Kurz bevor die Kirchenglocken 11 Uhr schlugen, war es vor St. Jodok in der Freyung ganz still.

Fotos: Christine Vinçon



Der Volkstrauertag biete auch Gelegenheit, nach vorne zu schauen, so Oberstleutnant Bernhard Brock.



Oberbürgermeister Alexander Putz legte einen Kranz nieder.